Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Ges. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld, für den übrigen
redaktionellen Theil: E. R.
Liebscher, beide in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 109

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 13. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Deutscher Reichstag.

47. Sitzung vom 12. Februar, 1 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die Berathung des **Postetats** wird fortgesetzt bei dem Titel „Ober-Postdirektoren, Ober-Posträthe, Postinspektoren".

Dazu liegt ein Antrag des Grafen v. Hompesch vor: den Reichskanzler zu ersuchen, veranlassen zu wollen, daß die Annahme und Bestellung gewöhnlicher Packete von der Reichspost an Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme der Weihnachtszeit (18. bis 30. Dez.) auf Eilsendungen beschränkt werde.

Abg. **Lingens** (Ctr.) begründet diese Resolution unter Hinweis auf die Gebote der Bibel.

Staatssekretär Dr. **v. Stephan:** Der erhabene Ton, in welchem der Vorredner gesprochen hat, hat etwas Wohlthuendes in einer Zeit des Materialismus. Die alte talmudistische Auffassung ist doch durch das neue Testament bereits beseitigt worden. Der Mensch ist nicht um des Sabbaths willen, sondern der Sabbath um des Menschen willen da und die Verhältnisse der Menschen sind doch sehr verschieden. Man bedenke doch nur, welche Schwierigkeiten die Ausführung der Sonntagsruhe-Bestimmungen der Gewerbeordnung macht. Man muß eine Klärung der Verhältnisse im Allgemeinen abwarten, und eine einzelne Reichsverwaltung kann nicht für sich aus der Front herausspringen. Der Vorredner möge bedenken, daß gerade in katholischen Ländern die Sonntagsruhe am allerwenigsten herrscht. Der englische Sonntag kann mit dem unsrigen Sonntag nicht verglichen werden. Man müßte doch auch die Handelskammern befragen. Am Ende könnten auch die Israeliten verlangen, daß an ihrem Sabbath keine Postsendungen bestellt werden. Seit Jahren haben wir uns bestrebt, die Sonntagsruhe für die Beamten zu erweitern. Am 31. März 1893 hatten bereits 99,99 Proz. der Beamten Sonntagsruhe, sodaß erst auf 10 000 Beamten einer kam, der keine Sonntagsruhe hatte. Der Antrag klingt sehr harmlos, aber jede Sache hat doch zwei Seiten. Wenn Eilsendungen bestellt werden sollen, so muß doch der Apparat dafür unterhalten werden, also die dafür verwendeten Leute würden keine Sonntagsruhe haben. Man sollte sich auch hüten, privilegirte Sendungen zu schaffen. Man muß abwarten, was Bundesrath und Reichstag im Allgemeinen für die Sonntagsruhe thun.

Abg. **Gescher** (dk.): Nach den Ausführungen des Staatssekretärs scheint der Antrag wenig Aussicht auf Annahme seitens der Postverwaltung zu haben. Meine politischen Freunde treten für diesen Antrag trotzdem aufs wärmste ein. Wenn privilegirte Eilsendungen überhaupt zugelassen werden, dann können sie auch am Sonntag zugelassen werden. Allerdings würden für die Bestellung von Eilsendungen am Sonntag auch Beamte vorhanden sein müssen, aber doch viel weniger, als wenn alle anderen Sendungen auch expedirt werden. Die Reichsverwaltungen mögen den Privaten in der Sonntagsruhe mit gutem Beispiele vorangehen.

Abg. Dr. **Müller**-Sagan (Freis. Vp.): Soweit der Antrag darauf hinzielt, die Sonntagsruhe der Beamten zu erweitern, ist er mir und meinen Freunden sympathisch. Aber wie muß es auf das Verkehrsleben wirken, wenn dieser Antrag plötzlich durchgeführt würde? Es wäre eine neue Steuer auf Packete, denn jeder, der wollte, daß sein Packet auch am Sonntag bestellt werde, müßte dasselbe als Eilsendung schicken. Manche Sendungen müssen am Sonntag bestellt werden. Für die Beamten wäre es werthvoller, daß anstatt dieses Antrages denselben die Zeit, die sie am Sonntag frei haben, auf die Zahl der Dienststunden der Woche nicht angerechnet werde. Ich bedauere, dem Antrage in seiner jetzigen Form nicht zustimmen zu können.

Abg. **Zimmermann** (Antis.): Wir stimmen dem Antrage v. Hompesch bei und wünschten, daß er noch weitergehen würde. Für die Postbeamten müßte noch viel mehr gethan werden. Die Geld- und Packetbriefträger in Dresden haben gar keinen ganz freien Sonn- und Feiertag. Nur durch private Schiebungen können sich Beamte einen freien Sonntag verschaffen. In keinem Beruf wird die Zahl der Arbeitsstunden in der Woche auf sieben Tage vertheilt, wie in der Postverwaltung. Würde der Beamtenkörper vermehrt werden, so könnte man auch eine erweiterte Sonntagsruhe gewähren. Wenn der Staatssekretär meint, schließlich könnten auch die Juden kommen und den jüdischen Sabbath berücksichtigt wissen wollen, so antworte ich ihm: Wo ist denn der jüdische Staat, mit dem der Staatssekretär in internationalem Verkehr steht? (Heiterkeit.)

Abg. Dr. **Schädler** (Centr.): Es ist wahr, daß der Sabbath für die Menschen da ist, also ist er auch für die Postunterbeamten da. Gerade die Postverwaltung müßte hier vorangehen mit gutem Beispiel. Wenn der Staatssekretär von den katholischen Ländern gesprochen hat, in denen keine Sonntagsruhe herrscht, so will ich darauf nicht näher eingehen, aber ich möchte nur zu erwägen bitten, welche Gesinnung die Regierungen jener Staaten haben. Nun hat der Staatssekretär auf die Israeliten exemplifizirt. Auch wenn nur die Israeliten unseres Staates es verlangten, daß ihnen an ihrem Sabbath keine Briefe und Packete zugestellt werden, so würde ich auf das Entschiedenste dafür eintreten, daß ihnen dieser Wunsch erfüllt werde. (Heiterkeit.) Der Staatssekretär hat auch gemeint, man müsse auch danach fragen, was die Handelskammern dazu sagen würden. Diese würden allerdings überhaupt keine Sonntagsruhe haben wollen. Aber unser Volk besteht doch nicht bloß aus Handelskammern. (Heiterkeit.) Prinzipiell stehen wir auf dem Standpunkte, daß der Sonntag überhaupt nur zur Ruhe da sein soll, wir machen aber mit unserer Resolution einen kleineren Schritt, weil wir dann desto eher auf Erfüllung unserer weitergehenden Wünsche rechnen können.

Abg. **Singer** (Soz.): Es ist allerdings eine eigenthümliche Erscheinung, daß die Postverwaltung mit 7 Arbeitstagen rechnet, im Gegensatz zu allen anderen Berufen und Betrieben nur mit 6 Arbeitstagen. So kommt die hohe Ziffer von 70 Arbeitsstunden die Woche heraus. Die Sonntagsruhe bei der Post wird dadurch am besten ermöglicht, daß man die Sonntagsruhe in Handel und Industrie streng durchführt. Alle Parteien, welche die Sonntagsruhe in der Postverwaltung haben wollen, müssen also darauf dringen, daß der Bundesrath die entsprechenden Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung möglichst bald erläßt. Man könnte auch ganz gut, um den Postbeamten einen ganz freien Sonntag-Nachmittag zu gewähren, den Nachmittags-Schalterdienst auf die Zeit von 12 bis 7 Uhr verlegen. Man wird sich an die Sonntagsruhe in der Postverwaltung ebenso gewöhnen, wie man sich an die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe gewöhnt hat. Daß das Centrum die Bestellung von Eilsendungen am Sonntag zulassen will, ist nur eine Konzession an den Geldbeutel. Es kann auch für den Beamten gleich sein, ob er am Sonntag nur 30 oder 40 oder 50 Packete austrägt. Der Sonntag ist ihm so wie so gestört. Der Antrag des Centrums ist ebenso verkehrt wie die Einführung der neuen Briefmarke in Belgien, bei deren Verwendung die Sendungen Sonntags nicht bestellt werden. Selbstverständlich liegen uns kirchliche Motive fern. Immerhin begrüßen wir die Resolution, weil sie wenigstens einen Schritt vorwärts thut auf dem Wege zur Sonntagsruhe. Wir wollen für die Beamten gerade den Sonntag und keinen Wochentag als Ruhetag haben, damit sie an allen festlichen Veranstaltungen, die gerade in Deutschland auf diesen Tag fallen, theilnehmen können.

Abg. **v. Staudy** (dk.): Wir stehen auf dem Boden des Antrages, glauben aber entgegen dem Abg. Singer, daß die Packetbestellung am Sonntag plötzlich nicht aufgehoben werden kann. Bei Durchführung des Antrages würde es sich vielleicht empfehlen, das Bestellgeld für die am Sonntag zu bestellenden Eilpackete zu ermäßigen. Redner bringt darauf eine Eingabe des evangelischen Arbeitervereins der Grafschaft Glatz vor, in der Beschwerde darüber geführt wird, daß die Briefträger der Gegend keinen freien Sonntag haben.

Staatssekretär **v. Stephan** erwidert, daß die Beschwerden sich wohl auf die Posthilfsboten beschränken. Es stehe denselben frei, am Sonntag Ruhe zu haben, die meisten zögen es aber vor, zu arbeiten, um bezahlt zu erhalten.

Abg. **Kröber** (Volksp.) befürwortet den Antrag dahin, daß wohl das Austragen, aber nicht die Annahme von Packeten beschränkt werden solle, und nimmt den Handelsstand und die Industrie gegen den Vorwurf in Schutz, daß sie einer vernünftigen Durchführung der Sonntagsruhe widerstreben.

Abg. **Gröber** (Ctr.) bittet, die Resolution einstimmig anzunehmen, um ihr Gewicht zu verstärken und die Reichspostverwaltung desto eher zu ihrer Befolgung zu veranlassen.

Abg. Dr. **Müller**-Sagan (Frs. Vp.) betont, daß es nicht die großen Kapitalisten, sondern die kleinen Leute sind, die die Post am Sonntage meistens benutzen. Die deutschen Verhältnisse könnten nicht mit den englischen verglichen werden.

Der Titel wird bewilligt. Der Antrag Graf Hompesch wird gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen.

Bei dem Titel „Vorsteher von Postämtern I. Klasse" u. s. w. fragt

Abg. Dr. **Müller**-Sagan (Frs. Vp.) an, wie sich die Einnahmen und Ausgaben der überseeischen Postanstalten stellen. In der Kommission habe die Postverwaltung sich dieser Forderung gegenüber ablehnend verhalten, aber bei dem hohen Interesse, das unsere Kolonien beanspruchen, müsse die Postverwaltung über die betreffenden Ziffern sich und dem Reichstage Klarheit verschaffen, und unmöglich werde ihr das nicht sein.

Der Titel wird bewilligt.

Beim Titel „Ober-Postsekretär und Postsekretär" u. s. w. bringt

Abg. Dr. **Müller**-Sagan (Frs. Vpt.) das Reglement zur Sprache, nach dem diesen Beamten die Postsekretär-Karrière verschlossen ist. Dadurch raube man denselben eine Hoffnung, von denen dieselben bei der Ableistung des Assistentenexamens erfüllt gewesen seien.

Direktor **Fischer** erklärt, auf diese Anregung nicht antworten zu können, da er darauf nicht vorbereitet sei.

Beim Titel „Postassistenten" bemerkt Abg. Dr. **Müller**-Sagan (Frs. Vpt.): Es ist den Postassistenten von der Postverwaltung das Recht bestritten worden, zu „agitiren" um Unzufriedenheit zu erregen. Aber es kommt darauf an, wie weit oder wie eng die Postverwaltung den Begriff „agitiren" zieht. Es sind viele Assistenten disziplinirt worden, die sich an die Spitze der Bewegung gestellt haben, ohne daß ihnen ein dienstliches Versehen zur Last gelegt werden konnte. Der Vertreter der Reichspostverwaltung sollte für die Uebereinstimmung mit der Mehrheit des Hauses anerkennen, daß den Assistenten dasselbe Recht zusteht wie allen anderen Staatsbürgern, nämlich sich zu organisiren und für den Verband zu agitiren. Dann wird manche Unzufriedenheit beseitigt werden, die jetzt in den Kreisen der betreffenden Beamten herrscht.

Abg. **Singer** (S.-D.): Das ablehnende Verhalten der Postverwaltung ist um so bedauerlicher, als die große Mehrheit des Reichstags das Recht der Koalition der Postbeamten ausdrücklich zuerkannt hat. Redner bringt einen Fall vor, wo neuerdings ein Postassistent in Elsaß, der zur Gründung eines Zweigverbands eine Versammlung einberief, vor der Abhaltung der Versammlung „im dienstlichen Interesse" vom Oberpostdirektor versetzt worden ist. Der Direktor entschuldigte sein Vergehen damit, daß der Beamte lasch im Dienste gewesen sei, weil er zu viel für den Verband agitirt habe. Der Zweigverband kam übrigens trotzdem zu Stande. Die Postverwaltung hat es sich sehr leicht gemacht, indem sie in der Budgetkommission ausführte, sie verbiete den Assistenten nicht, in den Verband einzutreten, sondern nur zu agitiren. Mit diesem Verbot unterbindet man die Lebensadern des Verbandes. Denn dazu wurde doch nicht der Verband gegründet, um sich in Loyalitätsbezeugungen gegen den Chef zu ergehen. Die Postverwaltung hat gar kein Recht, sich über die Unzufriedenheit aufzuregen. Unzufriedenheit ist der Hebel aller Kultur. Ob das Maß von Zufriedenheit in den Kreisen der Postassistenten durch das Vorgehen der Postverwaltung gesteigert wird, ist doch noch sehr zweifelhaft. Die Agitation der Assistenten ist keine Verhetzung, sondern nur der Ausdruck berechtigter Unzufriedenheit. Wer ist denn Richter über die Thätigkeit des Verbandes? Dieselbe Behörde, gegen die sich gerade die Thätigkeit des Verbandes richtet. Diese Behörde ist also Richter und Ankläger in einer Person und ebenso Richter in eigener Sache. Der Reichstag darf es nicht dulden, daß einem großen Theil der Staatsbürger Unrecht gethan wird, und er sollte in einer Resolution den Reichskanzler auffordern, daß das Verhalten der Postverwaltung in eine Bahn einlenkt, die den Anspruch auf anständig und gesetzlich noch machen kann.

Direktor im Reichspostamt **Fischer**: Ich protestire gegen die Behauptung des Vorredners, daß das Verfahren der Postverwaltung gegenüber dem Assistentenverband nicht anständig und gesetzwidrig sei. Es ist der Postverwaltung niemals eingefallen, die Mitglieder des Assistentenverbandes in der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte, insbesondere bezüglich des Vereinswesens irgendwie zu beschränken. Es läßt sich dafür auch nicht der Schatten eines Beweises aus alle dem erbringen, was von der Postverwaltung gegenüber dem Verbande geschehen ist. Was wir gethan haben, rechtfertigt sich aus dem Verlauf der Dinge. Wir haben zunächst darauf aufmerksam gemacht, daß finanzielle Unternehmungen, wie sie der Verband im Begriff war einzugehen und inzwischen eingegangen hat, in früheren Fällen Nachtheile für die Beamten herbeigeführt haben. Auch konnten wir gegenüber den anderweiten Bestrebungen des Verbandes die Hände nicht in den Schoß legen. Wollen Sie es wirklich erleben — ich möchte den Teufel nicht gern an die Wand malen, aber in anderen Ländern ist es geschehen, daß eine ganze Klasse von Beamten erklärt: wir wollen auch die Bedingungen vorschreiben, unter denen wir das Amt weiter fortführen wollen. In Italien und Spanien haben wir ja dergleichen erlebt. Die ganze Sache ist auch nicht so tragisch zu nehmen. Von Unterdrückung der freien Meinungsäußerung ist keine Rede. Die Herren kommen zusammen, sie reden was sie wollen, machen den Mund manchmal weit genug auf und drucken auch was sie wollen. Innerhalb vier Jahren ist nur eine einzige Entlassung erfolgt, weil der Betreffende sich des fortgesetzten offenen Ungehorsams schuldig machte. Ich gebe zu, daß Versetzungen vorgekommen sind, und bin bereit, jeden einzelnen dieser Fälle hier zu vertreten. Bezüglich des Falles aus dem Elsaß berufe ich mich auf den Bericht des vorgesetzten Oberpostdirektors. (Unruhe bei den Sozialdemokraten. Abg. Dr. Schönlank: Schicken Sie doch einen andern zur Untersuchung hin!) — Redner verliest den betreffenden Bericht, wonach der betreffende Beamte nur aus dienstlichen Rücksichten in ein Postamt versetzt worden sei, welches von dem Hauptpostamt in Schiltigheim abgezweigt wurde. Unter Agitation verstehen wir durchaus nicht das, was uns Abgeordneter Singer unterschiebt. Für unerlaubte Agitation halten wir z. B. folgenden Fall: Ein Assistent, der in der Kanzlei eine besondere Vertrauensstellung einnahm, benutzte diese Vertrauensstellung, um jüngere unerfahrene Beamte zu Mitgliedern des Verbandes zu werben; diese jungen Beamten traten dem Verband wider den eigenen Willen, nur mit Rücksicht auf den „einflußreichen Mann" bei. Ja, es sind Fälle vorgekommen, wo die Beamten das Geld aus der Postkasse nahmen, um das Eintrittsgeld für den Verband zu bezahlen. In einem andern Falle holte ein Vertrauensmann des Verbandes, der mit dem Zuschneider des Verbandes in die Provinz reiste, in einem Orte einen Beamten aus dem Bette und zwang ihn „im Interesse der heiligen Sache", sich einen Rock machen zu lassen, den er gar nicht brauchte. Das ist unerlaubte Agitation. Die Sache ist stets ruhig und gelassen behandelt worden und wird auch ferner so behandelt werden.

Präsident **v. Levetzow:** Der Abg. Singer hat am Schlusse seiner Rede eine Aeußerung gethan, nach welcher er das Verhalten der Postverwaltung nicht für anständig und gesetzlich hielt. Dieser Vorwurf enthält eine Beleidigung der Postverwaltung, wegen deren ich den Abgeordneten zur Ordnung rufe.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antis.) fordert den Direktor Fischer auf, sein im vorigen Jahre gegebenes Versprechen einzulösen und sich über die von dem Abgeordneten in der vorigen Session getadelten Einzelfälle zu äußern. Bedauerlich ist die Form, in der die Sozialdemokraten die Beschwerden vorgebracht haben, aber noch bedauerlicher ist, daß die Sozialdemokraten mit ihren Beschwerden Recht haben. Bezüglich der Verletzung des Brief- und Telegraphengeheimnisses gegenüber den Mitgliedern des Postassistentenverbandes liegt leider auch noch keine Aeußerung der Verwaltung vor. Direktor Fischer verlangt Thatsachen. Ich habe in der vorigen Session Thatsachen genug angeführt, z. B. daß einem Briefträger die Taschen nach einem Verzeichniß von Mitgliedern des Postassistentenverbandes durchsucht würde. Besonders verlangen die Postassistenten gleichmäßige Behandlung mit den übrigen Beamtenkategorien. Ihre berechtigten Forderungen müssen endlich erfüllt werden. Die Versetzungen von Mitgliedern des Verbandes finden doch in etwas zu starkem Maße statt. Die Versetzungen kommen allerdings dem Antisemitismus zu gut, denn die Beamten sind durch die häufige Berührung mit den Juden meistens Antisemiten geworden und agitiren dann für den Antisemitismus in dem neuen Aufenthaltsorte. Das Liebeswerben der Sozialdemokraten um die Postassistenten, die durchaus königstreu sind, wird vergebens sein. Diese Beamten werden sagen: Timeo Indaeds et dorna ferentes.

Direktor **Fischer** erklärt dem Vorredner gegenüber, daß die Fälle von Verletzung des Telegraphengeheimnisses nicht so schwer lägen, wie es dargestellt werde. Es handelt sich nur um die Erkundigung eines Vorgesetzten nach dem Absender eines Telegramms. Redner bittet die Postverwaltung mehr zu informiren, wenn einzelne Fälle vorgebracht werden sollen, damit die Fälle untersucht und beantwortet werden können.

Abg. Dr. **Förster** (Antis.) bemängelt die schlechten Einkommensverhältnisse der Postassistenten sowie die Beschränkung ihrer Bewegungsfreiheit, namentlich aber seien die Beförderungsverhältnisse beklagenswerth, indem nunmehr den Assistenten jede Aussicht auf eine höhere Karriere verschlossen sei. Warum dulde man sonstige Beamten- und Offiziervereine und nicht den Assistentenverband?

Abg. **v. Kardorff** (Rp.): Es giebt keinen Beruf, bei dem ein junger Mann so schnell zu Brod kommt, wie bei der Laufbahn als Postassistenten. Unter den Beamten befinden sich Anhänger aller Parteien, und weder die Sozialdemokraten noch Antisemiten haben ein Recht, die Beamten für sich allein in Anspruch zu nehmen. Redner nimmt darauf die Postverwaltung wegen des neuen Reglements über die Postassistentenkarriere in Schutz. Um zur höheren

Karriere zugelassen zu werden, dazu gehöre eine größere Bildung, als sie die Assistenten besitzen.

Darauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Dienstag 1 Uhr (außerdem Wahlprüfungen.)

Schluß 5¾ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

14. Sitzung vom 12. Februar, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die erste Berathung der **Sekundärbahnvorlage** wird fortgesetzt.

Abg. **Fritzen** (Ctr.): So lange Aussicht vorhanden ist, daß die einzelnen Landestheile Sekundärbahnen erhalten, sind die Interessenten mit dem Bau von Kleinbahnen zurückhaltend. Ich bitte den Minister, den einzelnen Kreisen am Niederrhein mitzutheilen, ob sie den Bau von Sekundärbahnen zu erwarten hätten, damit sie eventuell zum Bau von Kleinbahnen übergehen könnten. Redner wünscht sodann den Bau einer Linie Trompel-Moers-Rheinberg-Cleve.

Abg. **Krebs** (Ctr.) hebt hervor, daß in diesem Gesetzentwurf Ostpreußen den Löwenantheil erhalten habe und bittet den Minister, in dieser Weise fortzufahren. Der Minister möge auch im Interesse der Ostprovinzen fortbleiben in der Aufrechterhaltung der Staffeltarife. Ferner ersucht Redner anstatt der vorgeschlagenen Bahn Zinten-Rothfließ um eine Linie Mehlsack-Rothfließ.

Abg. **Lohmann** (nl) bittet um den Bau einer Strecke Vörde-Radevormwald, im Interesse der Kleineisenindustrie und der Landwirthschaft der dortigen Gegend. Ebenso ersucht Redner den Minister, seine ablehnende Haltung gegen eine Verbindung von Radevormwald mit Lennep und Remscheid aufzugeben.

Abg. **Lassen** (Däne) dankt der Regierung, daß sie auch den Kreis Sonderberg bedacht habe.

Abg. **Burghardt** (Lauban, nl.) verlangt ein zweites Geleise für die Linien Königszelt-Breslau und Kottbus-Görlitz-Lauban, damit die über Görlitz von Berlin nach Breslau führende Verbindung auf der ganzen Linie mit einem zweiten Geleise versehen sei.

Abg. Dr. **Lieres-Wilkau** (fk.) bedauert es, daß die Weistritzthalbahn nicht ausgebaut wird. Es komme hier die Bergwerks- und Textilindustrie in Betracht. Jetzt könne die Kohle nach den Gebirgsdörfern nur per Achse befördert werden. Der Ausbau der Eisenbahn liege auch im Interesse der Handweber, die, wie im allgemeinen anerkannt werde, der wo ein Eisenbahnbau vorhanden sei, am ehesten zu anderen Berufen übergeführt werden.

Abg. **Hirt** (dk.) wünscht den von den Interessenten schon längst geforderten Bau der Linie Breslau-Ströbel zum Anschluß nach Schweidnitz, um den landwirthschaftlichen Produkten und der Zuckerindustrie dieser Gegend einen guten Absatz nach der Bergbaugegend zu verschaffen.

Abg. **Mies** (Ctr.) legt Verwahrung dagegen ein, daß die projektirte Linie Köln-Grevenbroich als Schlußlinie bezeichnet würde, weil dadurch eine direkte Verbindung zwischen Köln und München-Gladbach nicht hergestellt würde.

Abg. **Linke** (nl.): Schlesien bedarf wegen seiner exponirten Lage mehr Eisenbahnverbindungen als die übrigen Provinzen in der Mitte und im Westen. In den letzten Jahren ist für Schlesien sehr wenig gethan worden; es hat nur ein Drittel von dem bekommen, was es nach seinem Flächeninhalt und seiner Einwohnerzahl hätte gelangen dürfen. Der Minister möge in Zukunft den Wünschen aus Schlesien ein geneigteres Ohr leihen. Redner verlangt sodann den Bau der Linie Striegau-Bolkenhain, und zwar derart, daß auf derselben eine Schnellzugverbindung nach Breslau eingerichtet werden kann.

Abg. **Sander**-Elze (nl.) führt Beschwerde, daß Hannover bei dieser Vorlage wieder ganz leer ausgegangen ist. Dadurch entstehe Mißstimmung, die bei den Reichstagswahlen ihren Ausdruck finde. Dringend wünschenswerth sei eine Linie Gandersheim-Bodeberg-[illegible]enau-Elze.

Abg. Dr. **Hartmann** (kons.) fordert eine Linie Beeskow-Lübben-Lübbenau-Ukro.

Abg. **v. Stülpnagel** (kons.) befürwortet Beschleunigung des Projekts Jüterbog-Treuenbrietzen-Brandenburg.

Abg. **Hobrecht** (natl.) bedauert, daß der ganze Landestheil zwischen den Flußgebieten der Oder und der Weichsel unberücksichtigt geblieben ist. Es ist Pflicht der Regierung, mit dem Bau der Sekundärbahnen weiter fortzuschreiten. Bei Verstaatlichung der Privateisenbahnen wurde das besonders betont, daß der Staat die Verstaatlichung durchgeführt habe, um die Transportmittel allgemein besser nutzbar zu machen, als die Privaten es vermögen. Dabei handelt es sich um ein wirthschaftliches Bedürfniß allerersten Ranges. Hier bietet sich ein Weg, der Landwirthschaft wirklich Nutzen zu gewähren. Besonders die bereits bewilligten Projekte müßten in der Ausführung beschleunigt werden. (Beifall.)

Abg. **Rhode-Wachsdorf** (kons.) bittet um Auskunft über die Gründe der Verzögerung des Baues der Linie Pre[illegible]-Eilenburg.

Ministerialdirektor **Schröder** erwidert, der Bau werde in nächster Zeit begonnen werden.

Abg. **Beleites** (nl.) fordert Ausbau der Linie Nakel-Konitz nach Norden hin.

Abg. **Schwarze** (Centr.) wünscht eine Eisenbahnverbindung zwischen Paderborn und dem sauerländischen Schiefergebirge.

Abg. Dr **Porsch** (Ctr.) spricht der Regierung seinen Dank aus, daß sie eine Bahnlinie Glatz-Seitenberg in Aussicht genommen hat. Mit Rücksicht auf den großen Arbeitsmangel in Schlesien ist es erforderlich, den Bau dieser Linie baldigst in Ausführung zu nehmen. Da der Bahnhof Glatz sehr weit von der Stadt abliegt, ist es wünschenswerth, daß jetzt wiederum erwogen wird, ob nicht eine Personenstation näher an der Stadt angelegt werden könnte.

Abg. Frhr. **v. Eynatten** (Ctr.) wünscht eine Linie Heinsberg-Jülich, Abg. **Wellstein** (Ctr.) Ausbau der Linie Mayen-Odenau und schleunige Ausführung der Linie Koblenz-Mayen, Abg. **Gorke** (Ctr.) bittet um Beschleunigung der bereits bewilligten Linie Kosel-Poln. Neukirch, Abg. **Szmula** (Ctr.) fordert eine Linie zwischen Neustadt und Gogolin (Oberschlesien).

Auf eine Anregung des Abg. **v. Unruh** (Bromberg, fk.) führt Eisenbahnminister **Thielen** aus, daß die Regierung für die Aufsätze in der Zeitschrift für Kleinbahnen nur so weit verantwortlich ist, als es dort deutlich gekennzeichnet ist. Wenn also den Herren einzelne Aufsätze zu weit gehen, so können sie solchen Auffassungen auf diesem allgemeinen Tummelplatz entgegentreten. Daß die Linien Elze-Gandersheim, Bodeburg-Düngen in dieser Vorlage nicht enthalten sind, liegt darin, daß Braunschweig sich geweigert hat, einen Zuschuß zu zahlen, und die diesbezüglichen Verhandlungen noch in der Schwebe sind. Die Linie Kosel-Poln. Neukirch ist noch nicht in Angriff genommen, weil die Interessenten sich nicht über die Führung der Bahn haben einigen können. Eine bestimmte Erklärung kann ich nicht abgeben. Hoffen wir das Beste.

Abg. **Engelsmann** (nl) befürwortet Weiterführung der Hunsrückbahn über Simmern hinaus nach der Mosel zu. Abg. **v. Berg** (kons.) verlangt eine Linie Gifhorn-Uelzen-Oebisfelde-Wittingen. Abg. Frhr. **v. Richthofen**-Jauer (kons.) befürwortet bessere Verbindung Breslaus mit dem Riesengebirge.

Abg. **Bunzen** (fk.) spricht sich für größere Förderung des Kleinbahnwesens aus. Kleinbahnen müßten selbst dann gebaut werden, wenn auch nur die Betriebskosten gedeckt werden. Auch müsse den Kleinbahnen bezüglich der Tariffrage freiere Hand gelassen werden. Ueberhaupt solle der Staat mehr Entgegenkommen zeigen. Einfache Majorität auf den Kreistagen solle genügen, um die Genehmigung zum Bau einer Linie einzuholen. Außerdem verlangt Redner besseren Anschluß nach Nordschleswig. Abg. **van Vleuten** (Ctr.) erklärt, die Regierung habe mit der Uebernahme der rheinischen Bahnen auch die moralische und rechtliche Verpflichtung übernommen, die Verbindungsbahn von Euskirchen nach dem Aarthal auszubauen.

Abg. **v. Veltheim** (kons.) bittet den Minister, den schwer bedrängten nördlichen Vororten Berlins zu Hilfe zu kommen durch Zurückverlegung des gesammten Vorortverkehrs von der Nordbahn nach dem Stettiner Bahnhof.

Minister **Thielen**: Wir mußten einen Theil des Verkehrs aus dem Stettiner Bahnhof herauslegen, weil dieser Bahnhof so überlastet war, daß der Verkehr nicht mehr sicher aufrecht erhalten werden konnte. Wir haben den Verkehr herausgelegt, der es nach unserer Meinung am besten vertragen konnte. Den Antrag, sämmtliche Vorortszüge von der Nordbahn nach dem Stettiner Bahnhof zurückzuverlegen, muß ich als eine Unmöglichkeit bezeichnen. Indessen hoffe ich, daß die noch schwebenden Vorarbeiten so weit erledigt werden, daß sie zu Beschlüssen der Staatsregierung noch in diesem Jahre führen.

Abg. Dr. **Irmer** (kons.) unterstützt die Anregung des Abg. v. Veltheim aus sozialen Gesichtspunkten, die in dem Anwachsen der Millionenstadt lägen, wodurch kleine Leute nach den Vororten gedrängt würden. Die Linie Lichtenberg-Wriezen sei noch immer nicht ausgeführt. Auch müsse der Rixdorfer Bahnhof umgebaut werden. Erst kürzlich habe dort eine Schlägerei stattgefunden.

Minister **Thielen**: Der Verkehr hat erst seit der Verlegung nach der Nordbahnstation zugenommen. Das Nothwendige ist dort geschehen. In Rixdorf findet ein Umbau statt, sodaß vorübergehend einige Beschränkungen des Verkehrs nothwendig waren, die Verhältnisse sind durchaus zureichende. Der Vorfall mit der Schlägerei erklärt sich sehr einfach. Ein Portier hat sich zwei Arbeitern gegenüber etwas drastisch ausgedrückt, es entstand eine Schlägerei, der aber sofort ein Ende gemacht wurde.

Abg. Frhr. **von Los** (Ctr.) wendet sich gegen die Staffeltarife.

Die Vorlage wird an die Budgetkommission verwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Fortsetzung der Etatsberathung.) Schluß 3¾ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin**, 12. Febr. [Staffeltarife.] Es ist ganz unmöglich, daß Bayern für seine Zustimmung zum russischen Handelsvertrage die Bedingung der Aufhebung der preußischen Staffeltarife gestellt haben könnte. Wir haben diese Unmöglichkeit schon früher nachgewiesen und können heute wiederholen, daß eine einfache und einwandfreie Sachlage durch die frivole Geschicklichkeit der Gegner des russischen Handelsvertrages, scheinbar leider erfolgreich, verdunkelt wird. Daß die bayerische Regierung die Aufhebung der Staffeltarife wünscht, ist ebenso bekannt wie daß derselbe Wunsch sehr lebhaft im ganzen Westen Preußens, vom Harz bis an die belgische Grenze, geäußert wird. Nicht um eine Frage von Bundesstaat gegen Bundesstaat, sondern um eine solche von wirthschaftlichen Interessengegensätzen, die sich ohne Rücksicht auf staatliche Grenzen durchkreuzen, handelt es sich. Wenn solche Gegensätze innerhalb verschiedener Streitgebiete miteinander ringen, so entsteht allerdings leicht der Schein weitergreifender Differenzen, und die Beilegung des Staatsfalls wird so erschwert. Es ist doch etwas Anderes, ob das preußische Staatsministerium preußischen Wünschen nachgiebt (was nicht hindern würde, später wieder andere Maßregeln zu treffen), oder ob eine Verbindlichkeit nach außen hin eingegangen wird. Materiell wäre die zweckmäßigste Lösung dieser Frage wohl die, daß die Staffeltarife über Halle und Magdeburg hinaus nicht mehr gelten sollen. Weiter nämlich hat sich ihre thatsächliche Wirkung nie erstreckt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die „Kreuzzeitung" hat ihre Behauptung aufrecht erhalten, der Kaiser habe Herrn v. Levetzow auf dessen Bemerkungen gelegentlich des parlamentarischen Diners beim Reichskanzler nichts erwidert. Dies steht mit der Wahrheit in Widerspruch; der Kaiser hat Herrn v. Levetzow allerdings erwidert. Die Information der „Kreuzzeitung" rührt ohne Frage nicht von betheiligter Seite her.

— Die Berathungen des Bundesraths über den Handelsvertrag mit Rußland sollen so beschleunigt werden, daß der Vertrag Ende dieser, spätestens Anfang der nächsten Woche dem Reichstage zugehen kann.

— Die „Kreuzztg." kündigt an, daß die ostpreußischen Mitglieder des Herrenhauses — dasselbe tritt, wie schon gemeldet, am 14. d. wieder in Aktion — die Frage der Staffeltarife für Getreide im Sinne der Aufrechterhaltung derselben erörtern würden.

— In der heutigen Nummer des „Reichsanzeigers" werden die Namen der für die gegenwärtige Legislaturperiode vom Bundesrath und vom Reichstag neu- bezw. wiedergewählten Mitglieder der Kommission für Arbeiterstatistik veröffentlicht. Neu gewählt sind der hessische Regierungsrath Frhr. von Gemmingen, sowie die Abgg. Dr. Kropatscheck, Letocha, Merbach und Schmidt (Elberfeld). Von den bisherigen Mitgliedern sind ausgeschieden die früheren Mitglieder des Reichstags Biehl, Dr. Hartmann und Dr. Hirsch. Der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Dr. von Rottenburg und der Direktor des kaiserl. Statistischen Amts Dr. von Scheel, welche am 13. April 1892, ersterer zum Vorsitzenden, letzterer zum Mitglied der Kommission auf fünf Jahre ernannt worden sind, gehören der Kommission auch weiterhin an.

— Baron Soubeyran, Direktor der Banque d'Escompte, ist am Sonnabend wegen geschäftlicher Unregelmäßigkeiten verhaftet worden, nachdem die Liquidation der Bank am Freitag beschlossen worden ist. Baron Soubeyran ist der Führer der französischen Bimetallisten. Er hat schon mehrmals Anträge auf den Erlaß von Doppelwährungsgesetzen in der Deputirtenkammer eingebracht. Diese Art von haute finance ist also jedenfalls nicht für Goldwährung.

W.B. **Hannover**, 12. Febr. Der Provinziallandtag wurde heute Nachmittag durch den Oberpräsidenten v. Bennigsen, der vollständig wiederhergestellt ist, eröffnet. — Oberpräsident v. Bennigsen ist Abends zur Theilnahme an den Verhandlungen des Reichstages nach Berlin abgereist.

W.B. **Leipzig**, 12. Febr. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs Boshardt, der am 21. November v. J. in Gotha wegen Beleidigung des Ministeriums, des früheren Ministers v. Bonin und des Landgerichtsdirektors Gruner zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt worden war.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. **Berlin**, 12. Febr. Die Steuerkommission des Reichstags hat heute die zweite Lesung der Börsensteuer begonnen. Auf Antrag des Abg. Schneider wurde die in erster Lesung beschlossene Ausdehnung der Steuerpflicht ausländischer Aktien auf den Fall, daß sie von einem Inländer „besessen" werden, (ohne sich im Inlande zu befinden) wieder gestrichen und eine Subkommission, bestehend aus den Abgg. Gamp, Gescher, v. Heyl und Rintelen mit der Berathung eines von dem Staatssekretär Grafen Posadowsky modificirten Antrags (Gamp) beauftragt, wonach der Aushändigung ausländischer Werthpapiere im Inlande gleich erachtet wird, wenn solche Werthpapiere, welche eine im Inlande wohnhafte Person oder Firma durch ein von ihr im Auslande abgeschlossenes Geschäft angeschafft hat, ihr aus dem Auslande übersandt oder von ihr oder einem Vertreter aus dem Auslande abgeholt werden.

Kundgebungen zum russischen Handelsvertrag.

Frankfurt a. M., 12. Febr. Zwölf Handelskammern haben gestern zugleich mit den Vertretern zahlreicher industrieller Vereine hierselbst für den Handelsvertrag sich erklärt. Es wird darüber gemeldet:

Die von den zwölf Handelskammern Hessen-Nassaus und des Großherzogthums Hessen, sowie zahlreicher industrieller Vereine einberufene Versammlung war außerordentlich zahlreich besucht. Der Referent Vonfick-Frankfurt, Mitglied des Zollbeiraths, gab einen Ueberblick über die Zollverhandlungen, widerlegte mit sachlichem Material und durch gründliche Beweisführung die Befürchtungen, welche die Landwirthschaft aus dem Vertrage herleitet, und stellte die Segnungen desselben auf sämmtlichen wirthschaftlichen Gebieten gegenüber. Schließlich beleuchtete der Referent aus allen Gesichtspunkten die verderblichen Folgen einer eventuellen Ablehnung. — Weißmüller-Bockenheim warf die Frage auf, was aus der durch den Rückgang vieler Absatzgebiete bereits arg bedrängten deutschen Industrie werden solle, wenn der russische Handelsvertrag abgelehnt würde. Zunächst sei der bisherige Besitzstand in Frage gestellt: für den Ausfall von etwa 100 Millionen an Löhnen sei die Landwirthschaft, wenigstens in hiesiger Gegend, nicht aufnahmefähig. Breuer-Höxt betonte die Nothlage der Industrie, die ebenso Beachtung erfordere wie die Landwirthschaft. Baumann-Frankfurt hob besonders die Folgen hervor, die die Ablehnung des Handelsvertrages für Deutschland in sozialer Hinsicht hätte. In der sodann eröffneten allgemeinen Diskussion sprach sich der Reichstagsabgeordnete Jöst-Mainz für den Handelsvertrag aus, ebenso der Oekonomierath Herstadt-Frankfurt Namens der **rheinischen Landwirthe**, die einstimmig für denselben seien. Hierauf wurde von der Versammlung einstimmig folgende Erklärung angenommen:

1) Die Annahme des Handelsvertrags mit Rußland, als eines der wichtigsten Glieder in der Kette der Handelsverträge, sichert erst die volle Entfaltung der segensreichen Gesammtwirkung der deutschen Handelsvertragspolitik.

2) Der Vertrag bietet auf Jahre hinaus die Gewähr dauernd geregelter Verkehrsbeziehungen zu dem großen Nachbarreiche und gefestigte Grundlagen für die Existenz eines erheblichen Theiles der deutschen Unternehmer und Arbeiter.

3) Derselbe bedeutet nicht nur das Ende des unheilvollen Zollkrieges, sondern ist ein erneutes wichtiges Unterpfand des europäischen Friedens.

4) Die gegen den Abschluß des Vertrags gerichtete heftige Opposition entspringt nur dem mißverstandenen Interesse einzelner Erwerbszweige, während die Annahme die Hebung der wirthschaftlichen Wohlfahrt des gesammten Vaterlandes zur Folge haben muß.

5) Die Versuche, die Verhandlungen über diesen Vertrag mit der Währungsfrage zu verbinden, müssen als hindernd und als Schädigung unseres vaterländischen Gewerbewesens entschieden zurückgewiesen werden.

Die Versammlung spricht aus diesen Gründen die bestimmte Erwartung aus, der Reichstag werde dem Abschlusse des ihm von den verbündeten Regierungen vorgelegten Handelsvertrages mit Rußland die verfassungsmäßige Genehmigung ertheilen.

W. B. **Mannheim**, 12. Febr. Die heute hier stattgehabte zahlreiche Versammlung von Interessenten des Getreidehandels und der Mühlenindustrie von Baden, der Pfalz und Württemberg nahm folgende Resolution an:

1) Der Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland bildet eine glückliche Vollendung des im Jahre 1892 wieder in das Leben gerufenen Systems der Handelsverträge, durch welches für Handel und Industrie eine sichere Grundlage für eine gedeihliche Thätigkeit im internationalen Verkehr geschaffen wird;

2) durch den Vertrag wird der zwischen beiden Ländern tobende Zollkrieg, der die Interessen beider Theile schädigt, in glücklicher Weise beendigt;

3) die Interessen der deutschen Mühlenindustrie insbesondere werden durch den Abschluß des Vertrages in hervorragender Weise gefördert, indem derselben dadurch wieder die Möglichkeit gegeben ist, das kleberreiche russische Getreide zu vermahlen, welches seit dem Bestehen der Differential- und Kampfzölle von dem deutschen Markt gänzlich ausgeschlossen war;

4) auch dem Getreidehandel erwachsen aus dem Vertragsabschlusse wesentliche Vortheile; durch die Abgeschlossenheit von Rußland war dieser Handel gezwungen, seine Einkäufe hauptsächlich in Amerika, Argentinien und Rumänien zu bewerkstelligen, während jetzt durch die Erschließung Rußlands diese Länder nicht mehr das Monopol der Versorgung Deutschlands mit Getreide haben;

5) unsere Landwirthschaft wird durch den Abschluß des Vertrages in keiner Weise benachtheiligt; was wir von Rußland mehr einführen, wird aus Amerika und den übrigen Ländern weniger bezogen; daraus geht als sicher hervor, daß die deutsche Landwirthschaft durch den Vertragsabschluß keinerlei Schaden erleidet.

Aus allen diesen Gründen spricht die heutige Versammlung die Erwartung aus, daß der Reichstag dem Handelsvertrage mit Rußland seine Zustimmung ertheilen wird.

W. B. **Augsburg**, 12. Febr. Die schwäbische Handelskammer beschloß, eine Eingabe an das bayerische Staatsmini-

sterium zu richten und dasselbe zu bitten, für das Zustandekommen des russischen Handelsvertrages einzutreten.

Sturm und Unwetter.

* **Berlin,** 12. Febr. Der Weststurm hat hier seit Sonnabend stetig an Heftigkeit zugenommen und ist namentlich in der Nacht zum Sonntag außerordentlich stark und von Gewittererscheinungen begleitet gewesen. An vielen Stellen hat der Orkan Verwüstungen angerichtet, und ein beklagenswerther Unfall ist im Stettiner Bahnhofsgebäude vorgekommen. Der Verkehr auf der Abfahrtseite der großen Bahnhofshalle war schon beendet und man erwartete nur noch die Einfahrt des um 1 Uhr fälligen Zuges, als plötzlich der Sturm mit furchtbarer Gewalt in die nach dem Vestibül zu schon geschlossene Halle hineinfegte, den über der Abfahrtseite belegenen nordöstlichen Theil der von 17 eisernen Gewölberippen getragenen Wellblechbedachung erfaßte, in der Ausdehnung von etwa 70 Mtr. von sieben der Rippen losriß, wie Papier zusammenrollte und auf das Dach des an der Längsseite des Daches sich hinziehenden Anbaues warf. In demselben Augenblick verlöschten die Gaslaternen der Halle. Als sich die Aufregung gelegt hatte, wurde man auf Hilferufe aufmerksam, die aus der im Anbau befindlichen Dienstwohnung des Stationsvorstehers Ziekursch hervordrangen. Das auf das Dach geschleuderte Wellblech hatte einen hohen Schornstein umgerissen, der wieder das Dach und das schwere Deckengebälk über dem Schlafzimmer, in dem Ziekursch und seine Gattin ruhten, durchschlagen und im Zimmer selbst arge Verwüstungen angerichtet hatte. Am schlimmsten weggekommen war der Stationsvorsteher selbst, Balken und Schuttmassen hatten sich über ihn aufgethürmt und ihn schwer verletzt. Die Gattin, deren Bett nach der Halle zugestanden, war mehr vom Glück begünstigt worden. Das Gebälk war an der Hallenseite hängen geblieben und hatte so eine Art Schutzdach über Frau Ziekursch gebildet. Ziekursch war über und über mit Blut überströmt, zum Glück waren es meist nur blutige Schrammen; arg zugerichtet ist dagegen die rechte Hand, die beim Handgelenk vollständig zersplittert. Der Verletzte wurde nach Anlegung von Nothverbänden nach dem Krankenhause gebracht. Die nähere Untersuchung des Daches der Halle ergab, daß vom Sturme jenes Wellblech losgerissen wurde, das erst im letzten Sommer neu aufgelegt ist. Die Abfahrtseite der Halle ist vorläufig gesperrt. Ebenfalls stark beschädigt wurde das Bahnhofsgebäude in Stralau-Rummelsburg. Das ca. 20 Quadratmeter große Pappdach des ungefähr vor Jahresfrist erbauten einstöckigen Stationsgebäudes wurde vollständig abgehoben und gegen das etwa 10 Meter davon entfernt stehende Wartegebäude geschleudert, sodaß die Giebelwand durchschlagen wurde. Dabei sind eine eiserne Laterne und ein starker Lindenbaum abgebrochen, Menschen aber glücklicherweise nicht verletzt worden. Der Schaden wird auf etwa 2000 Mark geschätzt. Die Wartehalle mußte vorläufig gesperrt werden. In der Lynarstraße (am Wedding) ist gestern Mittag der Giebel eines Neubaues eingestürzt. Arbeiter bemerkten die drohende Gefahr und die benachrichtigte Revierpolizei ließ den Straßenzug absperren und rief die Feuerwehr, bei deren Eintreffen der Einsturz bereits erfolgt war. Auf der Potsdamer und Schlesischen Bahn veranlaßte der Sturm Verkehrsstörungen, weil die Signalvorrichtungen theilweise beschädigt wurden. Viele Zerstörungen sind überall in der Stadt an Dächern und Fenstern vorgekommen. — Ein von einer Baufirma zu hydraulischen Zwecken auf einem Grundstück in der Haasenhaide erbauter, etwa 50 Fuß hoher Holzthurm ist umgerissen worden und in sich zusammengestürzt. In der Bellevue-Allee im Thiergarten hat der Sturmwind drei der ältesten Baumriesen entwurzelt und derart zwischen das andere Gehölz geschleudert, daß fast sämmtliche Bäume der nächsten Umgebung zerbrachen, oder ihrer Aeste beraubt wurden. Die Reit-, Fahr- und Fußgängerwege im Thiergarten sind buchstäblich wie ein Knüppeldamm mit Aesten besät. Verheerend wirkte der Sturm auch im Grunewald. In der Nähe der Königschaussee sind verschiedene große Bäume wie Rohr umgebrochen und über die Wege geworfen. Von dem neuen Stationsgebäude der Station Halensee ist das Dach in einer Ausdehnung von zwanzig Quadratmetern abgedeckt und auf den Bauplatz geschleudert worden. Im Vorort Weißensee hat der mit dem Sturmwinde verbundene wolkenbruchartige Regen mehrfache Ueberschwemmungen herbeigeführt, sodaß die Freiwillige Feuerwehr wiederholt in Thätigkeit treten mußte. Mehrere Bretterzäune wurden umgerissen. Großer Schaden ist auch an den Treibhäusern und Warmhausanlagen in größeren Gärtnereien angerichtet worden.

☞ **Schneidemühl,** 12. Febr. Der heute hier herrschende orkanartige Sturm hat vielen Schaden angerichtet. Auf der Knochenmehlfabrik ist ein hoher Schornstein und in der Uscher Straße ein massiver Giebel eines Stallgebäudes eingestürzt. Zäune sind vielfach umgebrochen, Fensterscheiben zertrümmert und Ziegelsteine von den Dächern gerissen worden. Auch in der Forst ist erheblicher Schaden entstanden, da viele Bäume entwurzelt worden sind.

* **Gnesen,** 12. Febr. Eine schwere Katastrophe ist wohl in Folge des orkanartigen Sturmes in der Adalbertstraße bei dem dortigen Neubau herbeigeführt worden, denn durch Einsturz eines großen Theiles des Seitenflügels ist die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß derselbe wohl gänzlich zusammenbrechen wird. Schon jetzt ist der Schaden ein sehr großer.

Stettin, 12. Febr. Ueber den in Folge des Unwetters erfolgten Einsturz des Jakobikirchthurms wird von der „Ostsee-Ztg.“ ausführlicher wie folgt berichtet:

Von einem schweren, tief beklagenswerthen Unglück ist unsere Stadt heute heimgesucht worden. Der seit Tagen wüthende Sturm ist dem seit Ende Herbst vorigen Jahres im Holzbau fertiggestellten Thurm der Jakobikirche verhängnißvoll geworden. Heute Mittag, wenige Minuten nach 1 Uhr, brach der stolze, mächtige Bau, dem zu seiner Vollendung nichts als die Bekleidung fehlte, mit einem furchtbaren, donnerähnlichen Krachen zusammen, im Niederfallen den Dachreiter und das ganze Kirchendach, sowie die Anbauten an der Nordostseite mit seiner Wucht zertrümmernd. Schon um 11 Uhr will man ein Schwanken des Thurmes bemerkt haben, das mehr und mehr zunahm und schließlich die Katastrophe herbeiführte. Leider ist auch der Rendant der Kirche, Herr Radcke bei dem Zusammensturz schwer verletzt worden, ein herniedersausender Balken hat ihm den einen Arm zerschmettert. Die größere Masse des zertrümmerten Thurmes ist von dem aus West-Süd-West tobenden Sturm auf die nordöstliche Seite geschleudert worden, einzelne Stücke von den Dachsparren, sowie abgerissene Kupferplatten des Kirchendaches fielen bis in die Schulzenstraße. An den umstehenden Häusern wurden mehrfach die Dächer, auch die Fenster beschädigt. Alsbald nach dem Sturz sammelten sich in den umliegenden Straßen ungeheure Menschenmassen; der Kirchenplatz selbst wurde schleunigst von der Polizei abgesperrt, auch die Feuerwehr zur Räumung herangezogen. Der angerichtete materielle Schaden ist bedeutend, in seinem genauen Umfange aber in diesem Augenblick noch nicht zu übersehen. Ein Werk, das Generationen erhofft hatten, das jetzt Dank der hochherzigen Opferwilligkeit eines unserer Mitbürger endlich zur Freude Aller seiner Vollendung nahegerückt war, ist damit wieder vernichtet. Von dem Thurm ist nichts übrig als der alte gemauerte Stumpf, der das Baugerüst noch trägt, und die am Boden liegenden Trümmer.

Krefeld, 12. Febr. Das Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: Das Rheintrajekt Spyck-Welle und Strecke Cleve-Zevenaar sind wegen Sturmes gesperrt.

Glückstadt, 12. Febr. Das hiesige Betriebsamt macht bekannt: Die Strecke Stedesand-Langenhorn ist wegen Hochwassers unfahrbar. Die Züge von Süden fahren bis Langenhorn, von Norden bis Stedesand.

Hamburg, 12. Febr. Der Südweststurm, welcher seit mehreren Tagen wüthet, nahm in vergangener Nacht an Heftigkeit erheblich zu. Mehrere Personen sind verletzt worden, Häuser wurden beschädigt und Bäume umgebrochen; die Telephonverbindung mit Berlin, Bremen, Kiel und Lübeck ist gänzlich unterbrochen. Auch im Hafen sind mehrere Unfälle vorgekommen. Von Verlusten an Menschenleben ist bisher nichts bekannt geworden, Der Sturm scheint besonders in Mecklenburg große Verheerungen angerichtet zu haben.

Hamburg, 12. Febr. Der heftige Sturm hat in dem Hafen viele Kähne und Schuten mit werthvoller Ladung zum Sinken gebracht. In Harburg wurden durch den Sturm mehrere Häuser zerstört, wobei zwei Personen getödtet wurden.

Cuxhaven, 12. Febr. Die englische Bark „Lake Simcoe“, nach London bestimmt, und der dänische Dreimast-Schooner „Ellida“, nach Maracaibo bestimmt, sind beide heute Nacht nach den Nordergründen vertrieben gestrandet. Die Mannschaft der „Ellida“, sieben Mann, sitzen in den Masten; der Verbleib der Mannschaft von „Lake Simcoe“ ist unbekannt. Schlepper und Rettungsboote sind abgegangen.

Bremen, 12. Febr. Der seit mehreren Tagen herrschende starke Südwestwind artete heute Vormittag in einen heftigen Sturm aus und verursachte zahlreiche Beschädigungen an Dächern, Schornsteinen und Bäumen. Die Telegraphen- und Telephonverbindungen wurden vielfach unterbrochen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Lübeck, 12. Febr. Seit gestern Abend wüthet Südwest-Orkan mit fürchterlicher Gewalt. In der Stadt und der Vorstadt sind viele Häuser abgedeckt und die Dächer sammt Ziegeln, Balken und Sparren straßenweit fortgeschleudert worden. In dem hanseatischen Invalidenversicherungsgebäude, einem Neubau, stürzten sämmtliche Schornsteine ein und zertrümmerten mehrere Stockwerke. In Ratzeburg warf der Sturm das Noth-Thurmdach zwischen die Gräber des Friedhofes; viele alte Bäume wurden entwurzelt, der Pferdebahnbetrieb ist gestört. Abends hat der Sturm etwas nachgelassen.

Dresden, 12. Febr. Seit gestern herrscht hier orkanartiger Sturm mit Regenböen. Die Telephonverbindungen mit Berlin, Leipzig und fast sämmtlichen Orten von Sachsen sind unterbrochen. In Radeberg ist eine große Fabrikesse eingestürzt. Die Abendblätter bringen die Meldung von dem Einsturz des Gerüstes am Neubau der Altersversicherungsanstalt in der Dürerstraße, wobei zwei Arbeiter — und zwar der eine derselben schwere innere — Verletzungen erlitten haben sollen. Andauernd laufen Meldungen von weiteren Unfällen, Beschädigungen von Häusern und dabei zu Schaden gekommenen Personen ein.

Kopenhagen, 12. Febr. Es herrscht hier furchtbarer Sturm bei sehr niedrigem Barometerstande.

Lokales.

Posen, 13. Februar.

p. **Der orkanartige Sturm,** der gestern den ganzen Tag wüthete und auch über Nacht anhielt, hat weiter vielfachen Schaden angerichtet. In den Glacisanlagen wurden eine Anzahl Bäume entwurzelt und in den Straßen der Stadt liegt viel Schutt von herabgeworfenen Dachziegeln, Mauerputz u. s. w. Besonders stark beschädigt sind die Häuser Kanonenplatz 5, Untere Mühlenstr. 6, Friedrichstraße 16, wo ein großes Stück Putz herabstürzte, und Martinstr. 3, wo das Zinkdach abgedeckt und auf den Hof geworfen wurde. Auf dem Centralbahnhof wurde ein Speicher zur Hälfte abgedeckt und die Wärterbude Nr. 18 umgeworfen. Ebenso ist die neu aufgestellte Perronhalle nicht unerheblich beschädigt. Außerdem ist eine Anzahl Fensterscheiben im Gebäude eingedrückt worden.

Am Kohlenlagerplatz bei der Großen Schleuse entwurzelte der Sturm zwei mächtige Pappeln, desgleichen in der Eichwaldstraße und beim Warschauerthor. Bei letzterem wurde eine Telegraphenstange von dem Baum mit umgeworfen und die Drähte zerrissen. Auf der Zawade mußten mehrere Zäune gestützt werden, da sie der starke Wind zum Theil bereits umgeworfen hatte. Die Unsicherheit in den Straßen war vielfach so groß, daß die Polizei zur Absperrung der bedrohten Strecken schreiten mußte.

Auch in unseren Vororten ist der angerichtete Schaden nicht unbeträchtlich. Sehr viele Zäune, Gartenlauben und Bäume sind vom Winde umgerissen. In Jersitz wurden von vier Häusern die Zinkdächer abgedeckt und mußten, um Unglücksfälle zu verhüten, zeitweise ganze Straßentheile von der Polizei abgesperrt werden. Von der Kuppel des Hauses Berlinerstr. 47 wurde die über 1 Ztr. schwere Zinkspitze, welche einen Schwan darstellt, abgebrochen und auf die Straße geschleudert. Die Staatstelegraphenleitung wurde theilweise zerstört und ebenso konnten Abends mehrere elektrische Lampen wegen Störungen in den Drähten nicht brennen. Aehnlich lauten die Nachrichten aus Wilda und St. Lazarus, wo der Sturm besonders an den alten Häusern Schaden angerichtet hat. Menschenleben sind hier glücklicherweise in keinen Falle gefährdet worden.

* **Die Telephon-Verbindung mit Berlin** ist bis zur Stunde noch nicht wieder hergestellt, und es erscheint fraglich, ob dies bis morgen ermöglicht werden kann.

p. **Der mysteriöse Vorfall,** welcher sich in der vorletzten Nacht in dem Hause Wallischei Nr. 11 ereignete, hat noch immer keine Aufklärung gefunden. Es besteht wenig Hoffnung, den im Krankenhaus schwer darniederliegenden Drozdzewski am Leben zu erhalten. Von der Kriminalpolizei wurde gestern ein Verwandter des Verwundeten festgenommen, der im Verdacht steht, an dem Vorfall nicht unbetheiligt zu sein.

Telegraphische Nachrichten.

Bonn, 12. Febr. Prinz Heinrich beauftragte den Oberbürgermeister Spiritus, der Bevölkerung der Stadt Bonn seinen Dank für den freundlichen Empfang, der ihm bei seiner Ankunft hierselbst zu theilgeworden ist, zu übermitteln. Heute brachte der hiesige Männergesangverein dem prinzlichen Paare ein Ständchen. Nachmittags wohnte Prinz Heinrich einer von dem Offizierkorps des Husaren-Regiments König Wilhelm I. veranstalteten Festlichkeit bei. Später wird er die Borussenkneipe besuchen.

Oldenburg, 12. Febr. Die Rekonvalescenz der Erbgroßherzogin schreitet in erfreulicher Weise fort. Der Rückkehr der erbgroßherzoglichen Familie von Schloß Panker in Holstein nach Oldenburg wird zum 28. Februar entgegengesehen.

Wien, 12. Febr. Im niederösterreichischen Landtag erwiderte der Statthalter v. Kielmansegg auf eine Interpellation des Abg. Schneider, die Staatsgrundgesetze, welche sich bisher bewährt hätten, ließen den gewünschten Ausschluß jüdischer Lehrer von den gewerblichen Vorbereitungsschulen unstatthaft erscheinen.

Wien, 12. Febr. In Rakonitz ist ein Bergmann verhaftet worden, welcher im Dezember v. J. 32 Kilogramm Dynamit aus dem dortigen Pulvermagazin entwendet und die Explosion im Hause des Advokaten Wolf verursacht hat. Das Dynamit wurde an dem Orte gefunden, an welchem es der Verhaftete nach seiner Aussage vergraben hatte. — Die bulgarische Regierung hat die der türkischen Regierung gehörige, von der orientalischen Betriebsgesellschaft betriebene 10 Kilometer lange Strecke Bellova-Sarambey der türkischen Eisenbahnen am 10. Februar in Besitz genommen. Der Bahnbetrieb wird durch die bulgarische Eisenbahnverwaltung fortgesetzt werden; eine Unterbrechung der Verbindung nach Konstantinopel ist daher ausgeschlossen.

Graz, 12. Febr. [Landtag.] Der Statthalter Frhr. von Kübeck erklärte hinsichtlich der Schließung der technischen Hochschule, nicht die Vorkommnisse des letzten Jahres hätten der Schließung herbeigeführt, sondern die jüngste disziplinwidrige Haltung der Studentenschaft, speziell die Broschüre, in welcher die Studenten ihr Anliegen niederlegten. Der Minister dürfte die Bitte der Professoren, um eine spezielle Untersuchung wegen der ihnen in der Broschüre gemachten Vorwürfe in den nächsten Tagen nachkommen; die Regierung werde das Zulässige gern thun, sobald Bürgschaften für eine disziplinmäßige Haltung der Studenten geboten würden. Der Statthalter forderte schließlich die Abgeordneten auf, in diesem Sinne ihren großen Einfluß geltend zu machen.

Mährisch-Ostrau, 12. Febr. Heute sind auf allen Nordbahnschachten die Mannschaften normal angefahren. Es herrscht überall Ruhe.

Prag, 12. Febr. [Landtag.] Die Jungczechen interpellirten den Statthalter wegen der Vorgänge im Omladinaprozeß und verlangten Vorkehrungen, welche es den Vertheidigern ermöglichen, ohne die Gegenwart der bewaffneten Macht ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Pest, 12. Febr. Der Staatskassenausweis für das letzte Vierteljahr 1893 weist auf: Einnahmen 131 000 000 Gulden (4 500 000 Gulden mehr als im Vorjahre), Ausgaben 97 250 000 Gulden 1 250 000 Gulden weniger als im Vorjahre). Die Gesammteinnahmen für 1893 sind um 27 100 000 Gulden günstiger, die Gesammtausgaben um 26 900 000 Gulden ungünstiger, somit die Bilanz für 1893 um 200 000 Gulden günstiger als die für 1892.

Rom, 12. Febr. Der internationale medizinische Kongreß wird am 29. März in Gegenwart des Königs eröffnet werden. Unter den Festlichkeiten sind ein Empfang auf dem Kapitol, sowie eine Illumination des Forums und des Kolosseums in Aussicht genommen. 32 Nationen werden offiziell vertreten sein durch 73 Delegirte; 344 wissenschaftliche Körperschaften werden Vertreter entsenden, 2980 wissenschaftliche Mittheilungen sind bis jetzt angekündigt. Der Schluß des Kongresses ist für den 5. April vorgesehen.

Petersburg, 12. Februar. Nachdem Kontreadmiral Buratschek, der direkte Vorgesetzte des Kapitäns Jänisch, Kommandanten des im September vorigen Jahres an der finländischen Küste untergegangenen Monitors „Russalka“, sowie Kapitän Luschmow, der Kommandant des mit der „Russalka“ zusammen aus Reval ausgelaufenen „Tutscha“ für den Untergang der „Russalka“ verantwortlich gemacht worden waren, verurtheilte ein in Kronstadt zusammengetretenes Marinegericht Luschmow zur Entziehung des Rechtes, ein Kriegsschiff zu kommandiren und ertheilte dem Kontreadmiral Buratschek einen Verweis.

Paris, 12. Febr. Dem „Temps“ wird aus Madrid gemeldet: Marschall Martinez Campos erhielt die Instruktion, die vom Sultan von Marokko angebotene Entschädigungszahlung, wiewohl dieselbe erheblich hinter der verlangten zurückbleibt, anzunehmen, falls der Sultan die übrigen Forderungen zugesteht.

Paris, 12. Febr. 300 Mann der Fremdenlegion haben Befehl erhalten sich zum Abmarsche bereit zu halten. Dieselben sollen nach dem Sudan gehen, falls die Ereignisse es erfordern.

Paris, 12 Febr. Die Deputirtenkammer trat in die Diskussion über die Getreidezölle ein. Der Deputirte Charles Roux bekämpft die Erhöhung der Getreidezölle und das System der beweglichen Zollskala und schließt mit einer Vertheidigung der Interessen der Konsumenten.

Konstantinopel, 12. Febr. Die Cholera hat erheblich abgenommen und blieb beinahe nur auf einige Kasernen beschränkt; gestern kamen 6 Erkrankungs- und 1 Todesfall vor. In Pera und Galata wurde kein Cholerafall gemeldet.

Cetinje, 12. Febr. Der Kaiser von Rußland hat dem katholischen Erzbischof von Antivari für das ihm von demselben vorgelegte in Rom in slavischer Sprache gedruckte Meßbuch seinen huldvollsten Dank ausgesprochen.

Paris, 13. Febr. Im Café des Terminushotel gegenüber dem Bahnhof St. Lazare ereignete sich gestern Abend eine neue Dynamit-Explosion. Bis jetzt verlautet nur von mehreren Verwundungen, doch geht das Gerücht, die Explosion wäre auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen. — Nach weiteren Meldungen über die Explosion wäre dieselbe durch ein Dynamitattentat veranlaßt. Der Thäter ist ein 25jähriger Mann, welcher rechts vom Eingang des Hotels gesessen hatte; er schleuderte die Bombe und versuchte zu entfliehen, wurde jedoch alsbald gefaßt. Nachdem er sechs Revolverschüsse abgegeben hatte, welche drei Personen verwundeten, hieb ein Schutzmann ihm mit seinem Säbel über das Gesicht, wodurch die Verhaftung des Attentäters möglich wurde. Ein Schutzmann wurde sterbend in das Hospital gebracht. Durch die Bombe sind etwa ein Dutzend Personen verwundet, welche meist an den Beinen ge-

troffen sind. Der Thäter erklärte, er heiße Lebreton und wollte Vaillant rächen. Andere Attentate würden folgen, um die bürgerliche Gesellschaft zu zerstören. — Die Minister des Innern, der Justiz und der Polizeipräfekt von Paris trafen am Thatorte ein.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar 1894.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
12. Nachm. 2	753,0	W stürmisch	wolkig	+ 8,5
12. Abends 9	758,6	W st. Sturm	bedeckt ¹)	+ 6,1
13. Morgs. 7	750,3	SW stark	bedeckt ²)	+ 2,2

¹) Am Tage bei starkem Sturm öfter Regenschauer.
²) Schwacher Schneefall.
Niederschlagshöhe in mm am 12. Febr. Abends 9 Uhr: 0,7
Am 12. Febr. Wärme-Maximum + 11,1° Cels.
Am 12. = Wärme-Minimum + 1,4° =

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 12. Febr. **[Zur Börse.]** Die gehobene Stimmung der vorigen Woche übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr, doch machte sich, nachdem die anfangs vorliegenden Provinz-Kaufordres ihre Erledigung gefunden hatten, bei der kleinen Tagesspekulation Realisationslust bemerklich, was nach den ziemlich erheblichen Kurssteigerungen der letzten Zeit nichts Ueberraschendes haben kann. Die hohen Anfangsnotirungen konnten sich in Folge dessen nicht behaupten. Das Hauptinteresse konzentrirte sich auch heute auf den deutschen Bahnenmarkt, wo sich enorme Umsätze zu stark schwankenden Kursen vollzogen. Namentlich waren es wieder die östlichen Bahnen die sich der größten Beliebtheit erfreuten und erhebliche Steigerungen davontrugen. Auch Montanwerthe waren wieder prozentweise höher, doch trat hier später auf das Gerücht, der rheinisch-westfälische Walzwerks-Verband sei nicht zu Stande gekommen, eine Abschwächung für Eisenwerthe ein. Heute ist bekanntlich eine Sitzung der Vertreter der rheinisch-westfälischen Walzwerke zum Zwecke der Gründung eines neuen Verbandes. Ueber den Verlauf der Verhandlungen lagen aber bis Schluß der Börse keinerlei Nachrichten vor, so daß das oben erwähnte Gerücht nur mit Vorsicht aufzunehmen ist. Kohlenaktien lagen fest, angeblich auf Meldungen über Gründung eines englischen Kohlensyndikats. In Wirklichkeit waren es aber die starken Versandziffern und Nachrichten, wonach das Syndikat höhere Preise für Kohlen erzielt, was die Stimmung beeinflußte. Im Gegensatz zu den per Ultimo gehandelten Bankaktien sind die Kassawerthe dieses Gebietes ziemlich vernachlässigt und ohne Bewegung. Kreditaktien wurden für Wiener Rechnung verkauft, was man mit Meldungen über das Auftreten der Cholera in Konstantinopel in Zusammenhang brachte. Der Schluß war ruhig bei behaupteten Kursen.

Vom Geldmarkt. Gegenwärtig ist Berlin der billigste Geldplatz in ganz Europa — ein Fall, wie er wohl noch niemals zuvor zu konstatiren war. Während der Privatdiskont hier 1³/₄ Prozent notirt, stellt sich der Privatdiskont in Wien auf 3¹/₂, in Petersburg auf 4, in London auf 2¹/₈, in Paris auf 2¹/₄, in Belgien auf 2⁵/₄ und in Holland auf 2¹/₄ Prozent.

Breslau, 12. Febr. (Schlußkurse.) Fest.
Neue 3proz. Reichsanleihe 86,50 3¹/₂ proz. L.-Pfandbr. 98 60, Konsol. Türken 23 30, Türk. Loose 95,75, 4proz. ung. Goldrente 96,10, Bresl. Diskontobank 99,00, Breslauer Wechslerbank 97 00, Kreditaktien 221 90, Schles. Bankverein 113 00 Donnersmarckhütte 100 0, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 134 65, Oberschles. Eisenbahn 69,60, Oberschles. Portland-Zement 97,00, Schles. Zement 150 25, Oppeln. Zement 114 50, Kramsta 132 50, Schles. Zinkaktien 183,00, Laurahütte 122 00, Verein Oelfabr. 88,00, Oesterreich. Banknoten 162 65, Russ. Banknoten 220,75 Giesel. Cement 97,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 91 50, Breslauer elektrische Straßenbahn 124 50

Frankfurt a. M., 12. Febr. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien ?93, Franzosen —,—. Lombarden 90,50, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 151 70, Diskonto-Kommandit 179,40, Dresdner Bank 135,20, Berliner Handelsgesellschaft 132,20, Bochumer Gußstahl 131 70, Dortmunder Union St.-Pr 62 10, Gelsenkirchen 146,20, Harpener Bergwerk 137,20 Hibernia 117,40, Laurahütte 121,00, 3proz. Portugiesen —,— Italienische Mittelmeerbahn 79,60, Schweizer Centralbahn 114 70 Schweizer Nordostbahn 104,70, Schweizer Union 76 20, Italienische Meridionaux 108,40, Schweizer Simplonbahn 54,60, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 63 40, Italiener 76,60. Fest.

Bremen, 12. Febr (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Stetig. Loko 4,85 Br.
Baumwolle. Fester. Upland middl. loko 39³/₄ Pf.
Speck. Ruhig. Short clear middl. loco 36, Februar-Abladung 36.
Schmalz. Ruhig. Wilcox 40¹/₂ Pfg., Armour shelld 40 Pf., Cudahy 41¹/₂ Pf., Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 35 Pf.
Wolle. Umsatz: 232 Ballen.
Tabak. Umsatz 12 Packen Ambalema, 125 Packen Havannah, 66 Seronen Carmen, 123 Faß Kentucky.

Hamburg, 12 Febr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Febr. 13,07¹/₂, per März 13,00, p. Mai 13,07¹/₂, per Sept. 13,07¹/₂. Ruhig.

Hamburg, 12 Febr. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per März 81¹/₄, per Mai 79¹/₂, per Septbr. 76¹/₂, per Dez. 72¹/₄. Behauptet.

Paris, 12. Febr (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Proz. loko 35,75. — Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Febr. 38,50, per März 38 50, per März-Juni 38,62¹/₂, Mai-August 39,00.

Paris, 12 Febr Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 20,60, März 20 80, per März-Juni 21,10, per Mai-August 21,40. — Roggen ruhig, per Februar 14,50, per Mai-August 14,70. — Mehl ruhig, per Februar 43,10, per März 43,90, per März-Juni 43,60, Mai-August 44,80. — Rüböl behauptet, per Febr. 58,75, per März 58,75, per März-Juni 58 00, p. Mai-August 56,00. — Spiritus ruhig, per Febr. 35,75, per März 36,00, per März-April 36 25, p. Mai-August 37,00. Wetter: Bedeckt.

Havre, 12. Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.
Rio 7000 Sack, Santos 2000 Sack Rezettes für Sonnabend.

Havre, 12 Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 101,75, per Mai 99,50, p. Sept. 94,75. Fest.

Antwerpen, 12. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12¹/₈ bez., 12¹/₄ Br., per Febr. 12 Br., März-April 12¹/₄ Br., per Sept.-Dez. 12⁵/₈ Br. Fest.

Antwerpen, 12 Febr. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste ruhig.

Amsterdam, 12. Febr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine verändert, per März 147, per Mai 140. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine verändert, per März 107, p. Mai 109, per Juli 110, per Oktober 114. — Rüböl loko 24³/₄, per Mai 23³/₈, per Herbst 23.

Amsterdam, 12 Febr. Java-Kaffee good ordinary 52³/₄

London, 12 Febr. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten. Wetter: Schön.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 13. Febr. Wetter: Sehr starker Sturm.

Hamburg, 12. Febr. Salpeter loko 8,72¹/₂, März April 8,65. Fallend.

Newyork, 12. Febr. Weizen per Febr. 60³/₄ C., per März 61³/₈ C.

Berliner Produktenmarkt vom 12. Februar.

Wind: W., früh + 6 Gr. Reaum., 740 Mm. — Wetter: Stürmisch.

Gleichzeitig mit dem russischen Handelsvertrag ist nunmehr thatsächlich ein Gesetzentwurf, betreffend Aufhebung des Identitätsnachweises im „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht worden und unser Getreidemarkt, der den Zollvertrag, so weit dieser überhaupt Einfluß gewinnen kann, anscheinend bereits eskomptirt, ist heute trotz der fortgesetzten flauen Auslandsberichte durch das letztere Moment immerhin ein wenig angeregt worden. Sowohl Weizen wie Roggen hat man eine Kleinigkeit besser verkaufen können; allerdings war die Kauflust nicht gerade von Belang und der Verkehr in Folge dessen sehr still.

Hafer blieb dagegen gegen Sonnabend unverändert.

Roggenmehl notirt auf nahe Lieferung etwas niedriger, sonst unverändert.

Rüböl hat bei ganz beschränktem Verkehr wiederum 20 Pf. nachgegeben, während Spiritus ziemlich unverändert geblieben ist. Gekündigt 10 000 Ltr.

Weizen loco 135—147 Mark nach Qualität gefordert, gelber märkischer 141,5—143 M., feiner do. do. 144,5 M. ab Bahn bezahlt, Februar 142 M. bez., Mai 144,50—144,25 M. bez., Juni 145,50—145,25 M. bez., Juli 146,50—146,25 M. bez., September 148 50—148,25 M. bez.

Roggen loco 120—125 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 122—123 M. ab Bahn bez., Februar 124,25 M. bez., April 126,25—126,50 M. bez., Mai 127,25—127,50 M. bez., Juni 128 M. bez., Juli 128,50—128,75 M. bez., September 131,75 bis 132—131,75 M. bez.

Mais loko 112—120 M. nach Qualität gefordert, Febr. 110,50 M. bez., Mai 106—105,50 M. bez., Juni 106,75 M. bez., Juli 106,50 M. bez., Sept. 106,75 M. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 107—180 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 135—170 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 137—160 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 138—161 M., do. schlesischer 138—160 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 162—172 M. ab Bahn bez., April 135,25 M. bez., Mai, Juni und Juli 134,25—134,75—134,50 M. bez.

Erbsen Kochwaare 160—195 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 139—153 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 215—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 19,50—17,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 16,50—14,00 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 M. bez., Februar 15,95 M. Gd., März 16,10 M. bez., Mai 16,45 M. bez., Juni 16,60 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 44,7 M. bez., April-Mai 45,2 M. bez., Mai 45,4 M. bez., Oktober 45,8 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 51,7 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,2 M. bez., März 36,2 M bez., April 36,7—36,8 M. bez., Mai 36,9—37—37,1 M. bez., Juni 37,3 bis 37,5 M. bez., Juli 37,7—37,9 M. bez., August 38,1—38,3 M. bez., Septbr. 38,3 bis 38,5 M. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Kartoffelmehl Februar 15 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Febr. 15 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Spiritus 70er auf 36,20 M. per 10 000 Ltr. Proz. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 12. Febr.	
Amsterdam	5	8 T.	169,25 G.
London	3	8 T.	20,46 G.
Paris	2¹/₂	8 T.	81,25 bzB.
Wien	5	8 T.	162,75 bz
Petersburg	5¹/₂	3W.	217,25 bz
Warschau	5	8 T.	218,55 bz
in Berl. 3. Lomb. 3¹/₂ u. 4. Privatd. 1⅝ bz			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,43 G.
20 Francs-Stück	16,22 bz
Gold-Dollars	418,00 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,48 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,40 bz
Oestr. Noten 100 fl.	162,85 bz
Russ. Noten 100 R.	219,80 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	107,70 bz
do. do.	3¹/₂	101,60 bz
do. do.	3	86,40 B.
Prss. cons. Anl.	4	107,70 bz
do. do.	3¹/₂	101,60 bz
do. do.	3	86,40 G.
do. Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,75 bz
Sts.-Schld-Sch	3¹/₂	100,00 bz
Berl. Stadt-Obl	3¹/₂	98,60 bz
do. do. neue	3¹/₂	98,75 bz
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3¹/₂	96,50 B.
Pfandbrief		
Berliner	5	115,60 bz
do.	4¹/₂	108,50 bz
do.	4	105,00 G.
do.	3¹/₂	99,30 G.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3¹/₂	98,30 bzG.
Kur.uNeumrk. neue	3¹/₂	99,90 bz
do.	4	
Ostpreuss	3¹/₂	97,00 bz
Pommer	3¹/₂	98,80 bz
do.	4	
Posensch.	4	103,10 bz
do.	3¹/₂	98,20 bzG.
Schls. altl.	3¹/₂	98,30 G.
do. do.	4	
ldschl Lt.A	3¹/₂	98,40 G.
do.	4	
do.neu do.	3¹/₂	98,40 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3¹/₂	97,40 bzG.
do.neu I.II.	3¹/₂	97,40 bzG.
Renten		
Pommer	4	103,80 G.
Posensch.	4	103,75 bz
Preuss.	4	103,60 bz
Schles.	4	103,60 bz
Bad.Eisenb.-A.	4	105,00 G.
Bayer. Anleihe	4	107,25 G.
Brem. A. 1892	3¹/₂	97,60 bz
Hmb. Sts. Rent.	3¹/₂	99,00 bzG.
do. do. 1886	3	86,10 G.
do. amort. Anl.	3¹/₂	98,00 bz
Sächs. Sts. Anl.	3¹/₂	100,50 G.
do. Staats-Rnt.	3	86,70 bzG.
Prss. Präm-Anl	3¹/₂	120,60 bzG.
H.Pr.-Sch.40T	—	
Bd. Präm.-Anl.	4	136,10 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	143,90 G.

Brnsch. 20T.L.	—	106,40 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3¹/₂	132,00 bzG.
Dess. Präm.-A.	3¹/₂	
Ham. 50T.-L.	3	130,90 B.
Lüb. 50T.-L.	3¹/₂	126,50 bz
Mein. 7Guld-L.	—	26,75 B.
Oldenb. Loose	3	126,30 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	45,90 bz
do. 1888	4¹/₂	40,50 bz
Bukar. Stadt-A.	5	94,40 bzG.
Buen. Air. Obl.	5	31,10 bzG.
Chines. Anl.	5¹/₂	103,90 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3¹/₂	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3¹/₂	97,70 G.
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,00 bz
Griech. Gold-A	5	30,30 G.
do. cons. Gold	4	25,25 G.
do. Pir.-Lar.	5	28 30 bzG.
Italien. Rente	5	76,60 bz
Kopenh. St.-A.	3¹/₂	94,10 B.
Lissab. St.A. I.II	4	51,90 B.
Mexikan. Anl.	6	64,00 bz
Mosk. Stadt-A.	5	69,00 bzG.
Norw. Hyp-Obl	3¹/₂	
do. Conv.A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97 90 G.
do. Pap.-Rnt.	4¹/₅	97,75 G.
do. do.	4¹/₅	93,75 G.
do. Silb.-Rent.	4¹/₅	93,60 bz
do. 250 Fl. 54.	4	146,40 bz
do. Kr100 (58)	—	320,90 B.
do. 1860er L.	5	144,70 bz
do. 1864er L.	—	329,00 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	67,25 bz
do. do.	4¹/₂	
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,30 bz
Port. A 88—89	—	28,25 bzG.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,25 bzG.
Röm. Stadt-A.	4	80,00 bzG.
do. II. III. VI.	4	70,90 bzG.
Rum. Staats-A.	4	82,60 G.
do. Rente 90	4	83,60 G.
do. do. fund.	5	102,00 bz
do. do. amort.	5	95,10 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	100,00 B.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4¹/₂	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	69,50 B.
III. Orient 1879	5	69,50 bz
Nikolai-Obl.	4	100,40 bzG.
Pol. Schatz-O.	4	97,90 bz
Pr.-Anl. 1864	5	165,00 bz
do. 1866	5	154,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	109,60 bz
do. neue	4¹/₂	104,50 G.
Schwedische	3¹/₂	97,00 B.
Schw. d. 1890	3¹/₂	97,00 B.
do. 1883	4	100,50 bzG.

Schw. Hyp.-Pf.	4¹/₂	102,00 bzG.
Serb. Gld-Pfdb.	5	75,50 bzB.
do. Rente	5	68,10 bzG.
do. neue 85	5	68,40 bz
Stockh. Pf. 85	4¹/₂	102,80 bz
do. St.-Anl. 86	4	100,10 G.
Span. Schuld.	4	63,30 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	24,70 bzB.
do. Consol. 90	4	86,20 bzG.
do. Zoll-Oblig	5	99,50 bz
Trk. 400 Frc.-L	—	94,40 bz
do. EgTrib-Anl.	4¹/₄	
Ung. Gld-Rent.	4	95,90 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4¹/₂	101,75 G.
do. do. do.		
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	256,50 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,80 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	—	62 50 bzG.
Altenbg.-Zeitz	—	190,50 bz
Crefelder	1¹/₄	71,75 bz
Crefld-Uerdng	—	86,00 bzB.
Dortm.-Ensch.	—	119,00 bzG.
Eutin. Lübeck	—	42,75 bz
Frnkf.-Güterb.	—	64,50 bzG.
Ludwsh.-Bexb.	9¹/₄	224 75 bzG.
Lübeck-Büch.	—	141,90 bz
Mainz-Ludwsh	—	116,50 bz
Marnb.-Mlawk.	—	87,00 bzG.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 bz
Ostpr. Südb.	—	90,10 bz
Saalbahn	—	25 60 bz
Stargrd-Posen	4¹/₂	102,00 bz
Weimar-Gera	—	15,00 bzB.
Werrabahn	—	53,30 bzG.
Albrechtsbahn	2	45,10 G.
Aussig-Teplitz	—	302,75 bz
Böhm. Nordb.	—	154,50 bz
do. Westb.	7¹/₂	
Brünn. Lokalb.	—	
Buschtherader	—	221,25 bzG.
Canada Pacifb.	5	70,90 bzG.
Dux-Bodenb	—	111,00 G.
Galiz. Karl-L.	5	104,10 G.
Graz-Köflsch.	—	
Kaschau-Od	4	89,00 G.
Kronpr. Rud.	4³/₄	
Lemberg-Cz	7	126,40 bz
Oester Staatsb	—	130,70 bz
do. Lokalb.	—	101,20 G.
do. Nordw.	4¹/₂	108,20 bz
do. Lit. B. Elb.	—	122,30 G.
Raab-Oedenb.	—	30,60 bzG.
Reichenb.-P	—	92,00 G.
Südöstr. (Lb.)	—	48,60 bz
Tamin-Land	0	1,40 G.
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	67,50 bz
Donetzbahn	5	115,00 bz
Ivang. Domb.	5	110,00 B.
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	—	72,25 bz
Russ. Staatsb.	6,56	149,40 G.
do. Südwest.	5,45	76 80 bz

Wrsch.-Teres.	5	108,90 bz
Wrsch.-Wien.	—	236,00 B.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	—	100,50 bz
Gotthardbahn	—	156,00 bz
Ital. Mittelm.	5	79,75 bz
Ital. Merid.-Bah	7¹/₅	108,70 bz
Lüttich-Lmb.	—	35,10 bzG.
Lux. Pr. Henri	—	63,80 bz
Schweiz. Centr	—	
do. Nordost	—	
do. Unionb.	—	80,00 bz
do. Westb.	—	
Westsicilian	3³/₅	49,70 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	4⁴/₅	112,60 B.
Bresl.-Warsch	1³/₂₀	64,50 bzG.
Czakat.-St.-Pr.	5	105,25 G.
Dux-BodnbAB	—	
Paul.-Neu-Rup	5¹/₂	112,10 bzG.
Prignitz	4¹/₂	
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	4¹/₂	119,00 bzG.
Marienb Mlawk	—	115,75 bzG.
Mecklb. Südb.	—	55,90 bz
Ostpr. Südb.	—	114,00 bzG.
Saalbahn	—	95,75 bzG.
Weimar-Gera	—	87,50 bzG.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl-Warschauer Bahn	5	104,25 G.
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,40 B.
Oberschl.	3¹/₂	
do. (StargPos)	4	101,90 bz
Ostpr Südbahn	4¹/₂	104,40 B.
do. do.	4¹/₂	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4¹/₂	101,90 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	4	100,90 bzB.
do. 1891	4	100,90 bzB.
Franz.-Josefb.	4	93,50 G.
Gal K Ludwgbg	4¹/₂	
do. do. 1890	4	92,90 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	98,50 bz
KronpRudolfb.	4	92,90 bzG.
do. Salzkammg	4	101,30 G.
LmbCzern.stfr	4	92,20 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	86,10 bz
do. Staats-I.II.	5	108,80 G.
do. Gold-Prio.	4	101,30 G.
do. Lokalbahn	4	100,30 G.
do. Nordwestb.	5	103,75 G.
do. NdwB. G-Pr	5	108,60 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	103,10 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	69,90 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gld-Prior		
Südöst-B. (Lb.)	3	61,60 bz
do. Obligation.	5	102,80 G.
do. Gold-Prior.	4	98,25 G.

Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	101,75 G.
Gr. Russ. Eis. gar	3	
Ivang.-Dombr. g.	4¹/₂	103 70 B.
Kozlow-Wor. g.	4	95,50 bz
do. 1889	4	95,90 bz
do. Chark. As. (O)	4	96,20 bz
do. (Oblig.) 1889	4	96,70 bz
Kursk-Kiew conv	4	97,00 bz
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	69,25 bzG.
do. Kursk gar.	4	91,70 bzG.
do. Rjäsan gar.	4	97,25 G.
do. Smolensk g.	5	103,10 bzB.
Orel-Griasy conv	4	95,50 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	95,90 bzG.
Rjaschk-Morcz. g	5	103,10 bz
Rybinsk-Bolog.	5	96,90 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	99,00 B.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	103,90 bz
Warsch.-Wienn.	4	101,00 bz
Wladikawk. O. g.	4	98,90 bzG.
Zarskoe-Selo	5	93,75 G.
Anatol. Gold-Obl	5	88,75 bzG.
Gotthardbahnov.	4	103,00 bzG.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	50,00 bzG.
Süd-Ital. Bahn	3	52,40 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	72,75 bzG.
do. Lit. B.	5	64,25 bz
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4¹/₂	96,00 G.
Northern Pacific	6	107,10 bzG.
San Louis-Franc.	6	89,50 bzG.
Southern Pacific	6	104,80 bz

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3¹/₂	113,00 bzG.
do. do. II.	3¹/₂	107,70 bz
do. do. III. abg.	3¹/₂	99,10 G.
do. do. IV. abg.	3¹/₂	99,10 G.
do. do. V. abg.	3¹/₂	95,10 bzB.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,00 bz
do. do.	4	102,40 bzG.
do. do.	3¹/₂	95,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkünd. bar bis 1./1.1900)	4	102,75 bz
do. do (rz 100)	3¹/₂	94,10 bz
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,25 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,25 B.
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,60 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,25 G.
do. do. (rz. 115)	4¹/₂	115,50 bz
do. do. X (rz. 110)	4¹/₂	112,25 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,20 bz
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3¹/₂	96,25 bzG.
do. do. künb. 1900	4	103,00 bzG.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3¹/₂	96,00 bzG.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4¹/₂	115,00 G.
do. do. VI. (rz. 110)	5	110,50 G.
do. div. Ser. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3¹/₂	95,00 bzG.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4¹/₂	
do. do. do.	4	101,75 bz
do. do. do.	3¹/₂	96,25 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	4¹/₂	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4¹/₂	105,80 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,60 B.
do. do. (rz. 100)	4	101,40 bzB.

Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	3	70,50 bzG.
Berl. Cassenver.	4¹/₂	129,50 bz
do. Handelsges.	6	137,10 bz
do. Maklerver.	8¹/₂	115,60 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6¹/₂	
Bresl. Disc.-Bk.	5	99,25 bzG.
do. Wechslerbk.	4¹/₂	96,50 bzG.
Danz. Privatbank	7¹/₃	
Darmstädter Bk.	5¹/₄	
do. do. Zettel	3,70	100,25 G.
Deutsche Bank	8	163,50 bz
do. Genossensch	4⁵/₆	111,50 G.
do. Hp. Bk. 60pCt	7	118,75 G.
Disc.-Command.	6	183,50 bz
Dresdener Bank	7	139,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	3¹/₂	87,60 bzG.
Internat. Bank		
Königsb. Ver.-Bk	5	98,00 bzG.
Leipziger Credit	8¹/₂	174,75 bzG.
Magdeb. Priv.-Bk	5	112,00 B.
Maklerbank	5	108,75 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	135,10 bzG.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	110,00 bzG.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4¹/₂	97,00 bzB.
Nationalbk. f. D.	5	109,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	96,60 bz
Oester. Credit-A.	9¹/₁₆	
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	115.10 bzG.
Posen. Prov.-Bk.	4¹/₂	105,10 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	126,50 bzB.
do. Cnt-Bd60pCt	9¹/₂	159,10 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	—	123,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	—	104,10 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	221,00 G.
do. Leihhaus	—	93,75 G.
Reichsbank	6,88	151,00 bz
Russische Bank	—	94,30 G.
Schles. Bankver.	—	112,40 B.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	97,50 bzG.

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	8¹/₄	148,10 bzG.
Anglo. Ct. Guano	11³/₄	
Bauges. Berl.-Charl.	7,18	777,00 bz
Bauges. City St.-Pr.		
Bauges. Dtsche. Bau	—	76,00 G.
Bauges. Hann.-St.P.	—	71,00 bzG.
Bauges. Humb.	—	
Moabit	—	133,80 G.
Passage	—	70,75 bzG.
U. d. Linden	—	
Berl. Elekt.-W.	8¹/₂	160,75 bzG.
Berl. Lagerhof	—	90,00 bzG.
do. do. St.-Pr.	—	118,50 bzB.
Ahrens Br., Mbt.	0	47,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	53,10 bzG.
Schultheiss-Br.	15	235,00 bzG.
Bresl. Oelw.	4¹/₂	87,00 bzG.
do. Sprit-A.-G.	7	105,?0 B.
Deutsche Asph.	—	81,90 bz
Dynamit Trust	10	132,60 G.
Erdmannsd. Sp.	—	91,50 bzB.
Fraust. Zucker	7	124,25 bzG.
Glauz. Zucker	3²/₃	112,50 bzG.
Gummi HarWien	25	288,50 bzG.
do. Schwanitz	—	179,00 bzG.
do. Voigt Winde	—	133,00 bzG.
do. Volpl. Schldt.	—	95,00 bzG.
Hemmoor Cem.	—	112,00 bzG.
Köhlm. Strk.	14	216,00 G.
Körbisdf. Zucker	2¹/₂	106,00 bzG.
Löwe & Co.	—	270,00 bzG.
Bresl. Linke	—	158,75 bzG.
do. Hofmann	—	140,00 bzG.
Germ. Vrz.-Akt.	4¹/₂	70,00 bz
Görlitz Körn	7	128,00 bzG.
Görl. Lüdr	9	155,50 bz
Grusonwerk		
H. Pauksch	3	80,25 bzG.
Schwarzkopff	15	235,00 bzG.
Stettin-Vulk.-B.	—	107,10 bzG.
Sudenburg	—	165,50 G.
O.-Schl. Cham.	—	72,00 bzG.
do. Portl.-Cem.	—	96,50 bzG.
Oppeln. Cem.-F.	4¹/₂	114,10 bzG.
do. (Giesel)	—	96,50 bzG.
Gr. Berl. Pferdeb.	—	251,00 bzG.
Hamb. Pferdeb.	4	98,00 bzG.
Potsd. ov. Pferdb.	—	92,50 bzG.
Posen. Sprit-F.	5	
Rositzer Zucker	—	73,50 bzG.
Schles. Cement	—	144,50 bzG.
Stett. Bred. Cem.	—	90,00 bzG.
do. Chamott	—	194,75 bzG.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	118,25 bzG.
Berzelius	—	120,00 bzG.
Bismarkhütte	8	163,00 bz
Boch. Gusst.-F.	3¹/₂	133,00 bz
Donnersmarck	—	97,30 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	27,25 G.
Gelsenkirchen	9	150,30 bz
Hibernia	5¹/₂	121,00 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	27,00 bzG.
Inowracl. Salz	1	45,50 bzG.
König u. Laura	3	122,00 bz
Lauchham. ov.	4¹/₂	103,00 bzG.
Louis. Tief. St.-P.	4	100,00 G.
Oberschl. Bed.	¹/₂	70,50 bzG.
do. Eisen-Ind.	4¹/₂	104,00 bzG.
Redenh. St.-Pr.	0	8,00 B.
Riebeck. Mont.	11	162,50 bzG.
Schles. Kohlw.	0	27,00 bzG.
do. Zinkhütte	15	182,75 bzG.
do. do. St.-Pr.	15	182,75 bzG.
Stolb. Zink-H.	1	34,40 bz
do. St.-Pr.	6	101,75 bz
Tarnowitz ov.	3¹/₂	49,25 bzG.
do. do. St.-Pr.	0	17,50 G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.